

Sodann nahm Divisionär Walde Stellung zu Fragen, eine offene Aussprache abseits des Dienstweges ötigen. Er mahnte zu grösserer Aktivität auf dem iete des Winterwehresportes, der noch zu wenig in Bewusstsein ausserdienstlicher Pflichterfüllung ein- rungen sei. Besonders einlässlich äusserte er sich zu gen der modernen Soldatenerziehung. Er erinnerte an, dass die militärisch geforderten Eigenschaften Können und Disziplin auch im Zivilleben unerläss- seien. Somit bestünde letztlich zwischen ziviler und itärischer Erziehung kein grundsätzlicher, sondern ss ein gradueller Unterschied. Wenn dabei die An- lerungen an die militärische Ertüchtigung der Natur Sache nach höher gestellt werden müssen, so er- nte der Referent doch eindringlich zur Mässigung der Zielsetzung. Ein Soldat, von dem zuviel ver- gt werde und der deshalb seinen Auftrag nicht er- en könne, sei entweder entmutigt oder werde dis- inlos, weil er das Zutrauen in den Vorgesetzten loren habe. Das Selbstbewusstsein des Soldaten ürfe aber gerade in der heutigen Zeit der eindring- sten Förderung. Der Glaube an sich selbst und an ie Aufgabe sei in einer modernen Kriegführung für einzelnen allein ausschlaggebend. Selbständigkeit i Selbsterziehung seien weitere Essentialia einer dernen Zielsetzung in der Soldatenerziehung. Die ten, da sich ein Vorgesetzter auf einen überlieferten toritätsglauben habe verlassen können seien vorbei. te gelte es, kraft eigenen Beispiels, kraft seiner sönlichkeit zum Führer zu werden. Eine zweck- ssige Befehlsgabe, das Wecken einer umfassenden eitschaft zum Mitmachen und ausbildnerische igkeiten könnten allein in einer modernen Armee -Autorität führen. In diesem Sinne trat Divisionär lde auch dafür ein, dass in der Auswahl der Un- führer in erster Linie auf Selbständigkeit, Persön- keit und Ideenreichtum geschaut werde. Nicht der ve Befehlsausführer soll nachgezogen werden, keine itärköpfe mit viel Eifer und wenig Hirn sollen die rgesetzenposten bekleiden, sondern selbständige, tige und selbstbewusste Persönlichkeiten müssten Führern herangebildet werden.

Mutige Worte waren, es, die Oberstdivisionär Walde seinem Rapport zu gebrauchen wusste. Aber ihre tsache selbst bewies, dass sie ernst gemeint waren d dass man sich auch in militärischen Kreisen nicht vor scheut, die Erkenntnisse moderner Soziologie rend anzuwenden.

Im Blick auf eine leistungsfähige Armee ohne «ein- ne Soldaten» ist dies ein erfreulicher und begrü- iswerter Schritt.

vw.

den Postmusikanten

Traktanden des Grossen Rates

Der Grosse Rat wird sich Donnerstag, 12. März, vor- mittags 9 Uhr, mit Fortsetzung am 19. März, in ordent- licher Sitzung zur Behandlung der nachstehenden Ge- schäfte im Rathause versammeln:

1. Entgegennahme der neuen Geschäfte.
2. Anzüge.
3. Nachträge zum Budget.
4. Nachträgliche Bewilligung eines Kredites.
5. Bericht der Petitionskommission zu einer Petition.
6. Berichte der Begnadigungskommission zu vier Be- gnadigungsgesuchen.
7. Bewilligung von Staatsbeiträgen an die Genossen- schaft «Komödie».
8. Bericht der Grossratskommission betreffend Ent- wurf eines neuen Bürgerrechtsgesetzes.
9. Bericht der Grossratskommission zu den Verfas- sungsinitiativen betreffend Sicherung der Gewalten- trennung und Beschränkung der Amtsdauer der Mit- glieder des Grossen Rates.
10. Bekämpfung des Nachtlärms.
11. Förderung des sozialen Wohnungsbaus.
12. Wahrung der Konsumenteninteressen.
13. Erstellung eines Ferienheimes in Saanenmöser.
14. Umbau der Johanniterbrücke.
15. Korrektur der St.-Jakobs-Strasse.
16. Erstellung eines Strassenviadukts über die Heu- waage.

Marino Bodenmann gestorben

NZ. An den Folgen eines am 28. Februar in Lausanne erlittenen Autounfalls verschied im Alter von 71 Jahren der ehemalige Grossrat und Nationalrat Marino Boden- mann. Bodenmann, ein einstiger Geissbub, Hotelportier, Handlanger und Redaktor des «Vorwärts», war Mit- begründer der Kommunistischen Partei der Schweiz. Als Mitglied der Partei der Arbeit folgte er Nationalrat Miville in das eidgenössische Parlament und blieb auch nach dem Aufstand in Ungarn, der doch vielen linien- treuen Kommunisten die Augen geöffnet hatte, seiner Ueberzeugung treu. Dem Basler Grossen Rat gehörte Bodenmann 1922 bis 1959 an.

gegennehmen. Für guten Probebesuch erhielten Robert Amsler und Fritz Feller den begehrten Becher, und zu Freimitgliedern konnten Adolf Ammann und Josef Fischer ernannt werden. Aber auch der unermüdlige musikalische Leiter René Candoni wurde nicht ver- gessen: die prächtigen Blumen mögen ihm Dank und Ansporn sein.

Mit dem «Florentiner Marsch» von J. Fucik klang das musikalisch ansprechende Konzert unserer Post- musikanten aus.